



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

# EN-Magazin



## Radio Ruhrpott rockt Musikalische Zeitreise durchs Revier

### Treffpunkt Plauderbank

Mitarbeitende des Projektes „Rente! ...und wat machse getz?“ sind mit der Bank in Witten unterwegs.

### Internationales Team

Die 15 Mitarbeitenden der Migrationsfachdienste beraten Hilfesuchende in neun Sprachen.

Thomas Kutschaty trifft bei Ehrenamt-Gala den richtigen Ton



## Kleine Forscher entdecken Natur mit der Lupendose

„Was krabbelt denn da in unserem Hochbeet?“ Um winzige Lebewesen zu beobachten, können die Kinder aus den 32 Kitas der AWO EN ihre Lupendose zu Hilfe nehmen. „Für alle Kinder in unseren Einrichtungen haben wir rund 2100 Dosen angeschafft. Wir möchten naturwissenschaftlich-technische und ökologische Bildung gezielt fördern“, sagt Torsten Beerhenke, Kita-Fachberater der AWO EN. Dazu gehören naturnahe Außen-spielgelände mit einheimischen Pflanzen, Obststräuchern, Nisthilfen für Insekten und vieles mehr. Damit Themen rund um Natur und Schutz der Umwelt sachgerecht behandelt werden können, nehmen ab dem kommenden Jahr Mitarbeitende aus allen Einrichtungen an zweitägigen speziellen Fortbildungen teil.



Vorschulkinder aus der Kita Am Rosenberg in Hattingen haben die Lupendosen schon neugierig ausprobiert. Foto: AWO EN

## Moment mal

# Impfverweigerung ist unsolidarisch

In der Bereichsleiter\*innen-Konferenz flog jemandem von uns bei der Diskussion über den Umgang mit nicht geimpften Mitarbeiter\*innen hörbar der Draht aus der Mütze. Je länger uns die Pandemie tagtäglich beschäftigt und in unseren Freiheiten einschränkt, desto weniger Toleranz und Verständnis bleibt für die Wenigen über, die sich nach wie vor weigern, sich impfen zu lassen. Trotz guten Zuredens, trotz täglicher, dringender Empfehlungen von Wissenschaftlern und Medizinern.

Längst ist diese Verweigerung keine individuelle Entscheidung mehr, es ist in hohem Maße unsolidarisch denjenigen gegenüber, deren eigener Schutz nicht reicht oder die sich gar nicht schützen dürfen. Und denjenigen gegenüber, die mit der vierten Welle erneut auf den Intensivstationen um das Leben der überwiegend Ungeimpften kämp-

fen und dabei ihre eigene Gesundheit gefährden.

Fachkräfte in der Pflege, der Eingliederungshilfe und die vielen AWO-Erzieherinnen und -Erzieher gehen durch ihre Arbeit ständig ein Infektionsrisiko ein, das nicht geringer wird, solange wir unsere Impfquote nicht deutlich erhöhen. Wir alle werden weiterhin mit Freiheitseinschränkungen leben müssen, solange einige Wenige ihre eigene (Impf-) Freiheit für das höchste Gut halten.

Die Argumente gegen das Impfen kennt inzwischen jeder von uns. Es muss die Frage erlaubt sein, woher diese Überzeugungstäter eigentlich ihre Informationen beziehen,

denen sie offensichtlich mehr Vertrauen schenken als denen, die von weltweit anerkannten Expertinnen und Experten stammen. „Mir fehlt jedes Verständnis für jeden, der sich nicht impfen lässt“, fand unser Vorsitzender René Röspel gleich zu Beginn seiner Eröffnungsrede zur diesjährigen Ehrenamtsgala klare Worte und erhielt donnernden Applaus dafür. Die Zeit der freundlichen Versuche, Impfverweigerer zu überzeugen, ist in der Tat vorbei.

Sagt es allen Ungeimpften, die Ihr kennt: Wir wollen unsere Freiheit wieder! Gebt Eure Blockade auf! Lasst Euch impfen!

Meint

Jochen Winter (Foto) Geschäftsführer AWO EN

# Freizeit nach dem Arbeitsleben: Auf der Plauderbank Pläne schmieden

„Plauderbank“ steht in großen roten Buchstaben auf den Rückenlehnen der beiden Bänke. Mitarbeitende des Projektes „Rente!...und wat machse getz?“ klappen sie in Witten immer mal wieder besonders in der Innenstadt und im Quartier Heven-Ost/Crengeldanz auf, um vor allem ältere Menschen zum Plaudern einzuladen.

„Wir waren zum Beispiel schon im Voßschen Garten und im Wohngebiet am Tannenberg. Wir wollen erfahren, wie die Bürger sich ihr Leben im Alter vorstellen und sie auch miteinander ins Gespräch bringen“, sagt Projektmitarbeiter Reinhard Pach von der AWO EN.

2020 lag der Anteil der über 65-Jährigen in Witten mit über 22 000 bei knapp einem Viertel der Gesamtbevölkerung – mit steigender Tendenz, denn die Babyboomer-Generation geht in die Rente. Ziel des von der AWO EN in Zusammenarbeit mit der Stadt Witten und der Freiwilligenagentur Fokus der Caritas gestarteten Projektes sei es, so die stellvertretende Geschäftsführerin der AWO EN Esther Berg, der Einsamkeit älterer Menschen frühzeitig entgegenzuwirken. Viele Menschen leben allein. Das Ausscheiden aus dem Arbeitsleben ist mit dem Verlust von Kontakten verbunden und für nicht wenige auch mit Grundsicherungsleistungen, weil die Rente nicht zum Leben reicht. „Vor allem diejenigen, die es sich zum Beispiel nicht leisten können, mit dem Taxi zum Restaurant zu fahren, dürfen wir nicht vergessen“, unterstreicht Esther Berg.

Im Projekt gilt es deshalb, Menschen zusammenzubringen, die das Arbeitsleben hinter sich gelassen haben oder kurz davor sind, damit sie gemeinsam Ideen und Perspektiven für den neuen



Stellten die Plauderbank in Witten vor (v.l.): Esther Berg, Petra Bürger von der Stadt Witten, Kathrin Brommer von der Caritas, Bürgermeister Lars König und Christopher Muschalla. Foto: AWO EN

Lebensabschnitt entwickeln. Alte und neue Hobbys vertiefen, ehrenamtlich arbeiten oder noch etwas hinzuverdienen, neue Menschen kennenlernen, gemeinsam mit anderen Pläne machen und umsetzen - die Freizeit nach dem Arbeitsleben eröffnet schließlich viele neue Möglichkeiten.

„Zu unseren regelmäßigen Angeboten zählen bisher ein Stammtisch, Wanderungen, Spaziergänge, Spielenachmittage, Boulespiele und Radtouren. Beratungen zur Berufstätigkeit nach dem Renteneintritt und ehrenamtlichem Engagement sowie Computer- und Handykurse für Ältere kommen jetzt kurzfristig dazu“, erläutert Christopher Muschalla, Leiter des Fachbereich „Arbeit und Qualifizierung“ bei der AWO EN. Eine grundsätzlich gute Lebensqualität für alle Generationen sieht Bürgermeister Lars König in Witten, aber: „Einsamkeit im Alter gibt es auch im Einfamilienhaus, wenn die Kinder ausgezogen sind. Unabhängig von sozialer Benachteiligung müssen wir darauf achten, bei der Lebens-

qualität älterer Menschen in unserer Stadt auf einem guten Weg zu bleiben.“

König hofft, „Rente!... und wat machse getz?“ gemeinsam mit AWO und Caritas fortsetzen zu können. Die Stadt habe selbst wenig Ressourcen, daher sei es wichtig, viele Akteure einzubinden und gemeinsam Fördermittel wie hier aus dem EU-Programm „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in die Stadt zu holen.

Rentner, (Un-)Ruheständler und solche, die es demnächst werden, sind jederzeit eingeladen anzurufen, vorbeizuschauen, mitzumachen und eigene Ideen einzubringen.

**Kontakt:** Viola Henrichsen, Tel. 01 51-26 67 05 30, Mail: viola.henrichsen@awo-en.de oder Reinhard Pach Tel. 0 15 75-81 52 698, Mail: reinhard.pach@awo-en.de

**Eine Flut- von Gesetzen und Verordnungen konfrontiert Geflüchtete und Migranten in Deutschland mit vielen Fragen: Habe ich eine Chance zu bleiben? Darf ich eine Ausbildung machen oder arbeiten? Bekomme ich Geld vom Jobcenter oder vom Sozialamt? Werde ich abgeschoben? Manchmal gar nicht lange zurückliegende eigene Erfahrungen mit Migration und Flucht, neun Sprachen, gute Orientierung im Bürokratie-Dschungel und viel Engagement bringt das internationale 15-köpfige Team der Migrationsfachdienste der AWO EN ein, um die Menschen bei der Suche nach Antworten und auf dem Weg in eine sichere, selbständige Existenz zu unterstützen.**

**Drei Projekte der Migrationsfachdienste stellen wir auf dieser Doppelseite vor.**

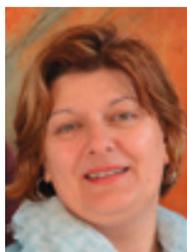
## Städte tragen Kostenanteil der Flüchtlingsberatung

In rund 1400 Beratungsgesprächen haben 2020 über 400 Menschen, die auf Asyl in Deutschland hoffen, Hilfen der Flüchtlingsberatung der AWO EN in Anspruch genommen – obwohl die Corona-Pandemie die Arbeit erheblich erschwert hat.

„Es geht dabei um gezielte Beratung, nicht um eine fortlaufende Betreuung der Hilfesuchenden“, betont Sabine-Görke Becker, Leiterin der Migrationsfachdienste. Drei Mitarbeitende mit jeweils halber Stelle - zuständig für die Städte Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm und Sprockhövel - versuchen in jedem Einzelfall herauszufinden, welche Unterstützung gebraucht wird, und vermitteln dann gezielt

## Familien aus Rumänien flüchten vor bitterer Armut

Bianca Fisi (kl. Foto) ist Juristin aus Rumänien. In Deutschland hat sie es zu ihrer beruflichen Aufgabe gemacht, ihren Landsleuten, die vor der bitteren Armut in der Heimat in reichere EU-Staaten flüchten, dabei zu helfen, sich hier zurecht zu finden. Rund 400 Zuwanderer aus Rumänien leben aktuell in Gevelsberg. Weit weniger als im Dortmunder Norden oder im benachbarten Hagen, aber genug, um gezielte Hilfen anzubieten. Das macht das Kommunale Integrationszentrum des EN-Kreises gemeinsam mit der Stadt Gevelsberg, der vhs en-Süd und der AWO EN, gefördert von der Europäischen Union und dem Land NRW.



„Wenn ein Kind in Corona-Quarantäne muss ruft das Gesundheitsamt bei mir an, damit ich der Familie die Regeln erkläre. Ob es

um Arztbesuche, Kontakte mit Behörden, Schulbesuch oder Alltagsdinge wie Mülltrennung geht – ich erkläre und helfe, denn die Familien verstehen oft nicht, wie das Leben hier funktioniert. Wie soll auch jemand die Mülltrennung verstehen, der sonst im Abfall anderer nach etwas Essbarem gesucht hat“, beschreibt Bianca Fisi. Auch die Kinder jeden Tag zur Schule schicken zu müssen sei für Eltern, die nie eine Schule besucht hätten, schwer zu verstehen.

Was die Arbeit mit diesen Armutszuwanderern erschwere, sei die Tatsache, dass viele ohnehin nicht bleiben wollen: „Sie wollen besser leben, sich aber nicht mit der Gesellschaft und ihren Regeln befassen. Viele sind in Gruppen oder als ganzes Dorf unterwegs, wollen nur unter sich bleiben und irgendwann weiterziehen.“ Aber es gebe auch die anderen, die Arbeit finden und deren Kinder Schule und Ausbildung absolvieren. Und dafür lohne sich ihre Arbeit.



### Kontakt:

Das Team der Flüchtlingsberatung (v.l.): **Najeh Shekhmosa**, Tel. 0 23 32/5 58 88-51, najeh.shekhmosa@awo-en.de; **Hovik Sahakyan**, Tel. 0 23 32/5 58 88-52, hovik.shakyan@awo-en.de; **Randa Athimni Ep Houli**, Tel. 01 76-24 29 37 71, randa.athimni@awo-en.de



Rabeh Abualhaj, Abdulrahman Alhamoud und Hovik Sahakyan (v.l.) helfen jungen Geflüchteten dabei, Sprachkurse zu finden, Schulabschlüsse nachzuholen sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze zu finden. Fotos (3): AWO EN

## Arbeit und Ausbildung verbessern Chance auf Leben in Deutschland

**Etwa 23 000 junge Geflüchtete leben in NRW mit einer „Duldung“ oder „Aufenthalts-gestattung“. Das Sozialamt zahlt 360 Euro für den Lebensunterhalt und finanziert die Unterkunft. Einigen ist es untersagt zu arbeiten, andere brauchen die Erlaubnis der Ausländerbehörde, wenige haben die Arbeitserlaubnis.**

Aber wie soll man Arbeit finden, wenn man kein Recht auf einen kostenlosen Sprachkurs hat? Mit den Förderprogrammen „Gemeinsam klappt's“ und „Durchstarten in Arbeit und Ausbildung“ will das Land NRW diesen Menschen eine Chance geben, Arbeit zu finden oder sogar eine Ausbildung zu machen, finanziell auf eigenen Füßen zu stehen und damit die Bleibeperspektive deutlich zu erhöhen.

„Unsere Aufgabe ist es, die jungen Menschen anzusprechen, herauszufinden, welche Hilfen sie brauchen, um Arbeit zu finden und ihnen die passenden weiteren Hilfen zu vermitteln“, beschreibt Rabee Abualhaj das „Teilhabemanagement“, dass die AWO EN in allen Städten des Kreises außer Gevelsberg als einen Baustein der NRW-Förderprogramme anbietet. Der Jurist aus Palästina kam vor zehn

Jahren nach Deutschland, hat hier ein Jura-Aufbaustudium und eine Fortbildung zum Integrationsmittler absolviert. Trotz Corona haben er und seine Kollegin Susanne Moeck es seit dem Projektstart geschafft, 162 junge Frauen und Männer in den Städten zu erreichen und zu motivieren, sich mit einem Berufsstart zu befassen.

Vom Land NRW wurden sie dafür schon Ende 2020 als Best-Practice-Beispiel hoch gelobt. Doch mancher Erfolg mündete schon in Enttäuschung, weil Fallstricke in Details lauern, so Abualhaj: „16 Teilnehmer haben wir nach Hagen zum Berufskolleg vermittelt, um einen Hauptschulabschluss zu machen. Neun haben aufgehört, weil sie sich die Fahrtkosten dorthin nicht leisten können oder weil die Sprachschwierigkeiten zu groß waren, um dem Unterricht zu folgen.“

Arbeit oder Ausbildungsplätze für die jungen Menschen zu finden, so erlebt es Abdulrahman Alhamoud, sei gar nicht so schwer. Der Gymnasiallehrer kam 2015 aus Syrien nach Deutschland und kümmert sich bei der AWO EN nun um das „Coaching“ der Geflüchteten mit dem Ziel Ausbildung und Arbeit in Gevelsberg, Sprockhövel, Wetter

und Herdecke. „Wir beraten einen jungen Mann aus Ägypten, der nun eine Ausbildung im Elektrobereich machen könnte. Dafür braucht er eine Arbeitserlaubnis. Die bekommt er nur, wenn seine Identität geklärt ist und er einen Pass hat. Den will er aber nicht beantragen, weil er Angst hat, dann abgeschoben zu werden“, nennt Alhamoud ein Beispiel für die Probleme bei der Vermittlung in Arbeit.

„Die Angst vor Abschiebung ist bei den meisten riesengroß und wird durch Gerüchte in sozialen Netzwerken genährt. Zudem können wir zwar dahingehend beraten, dass berufliche Integration die Bleibeperspektive sehr verbessert, aber eben auch nichts versprechen“, ergänzt Sabine Görke-Becker, Leiterin der Migrationsfachdienste.

Etwa die Hälfte der bisher 49 Teilnehmenden im Coaching konnte vermittelt werden – acht in Arbeit, vier in eine Ausbildung, sieben in schulische Weiterbildung und drei in Sprachkurse. Und für viele der anderen sieht das Coaching-Team, so Hovik Sahakyan aus Armenien, der hier soziale Arbeit studiert hat, gute Chancen, da sie motiviert seien zu lernen und zu arbeiten, um sich hier ein Leben aufzubauen.



Das „Quartier für Kindheit und Familie“ der AWO EN an der Hagener Straße 20 in Gevelsberg ist seit August zentral gelegene und damit gut erreichbare Anlaufstelle für Eltern mit Kindern. Das Koordinationsbüro der „Kids und Kings“-Schulbetreuung steuert von dort aus die von der AWO EN angebotenen Offenen Ganztagschulen im EN Kreis. Die Servicestelle Kindertagespflege berät und vermittelt, wenn es um die Betreuung von Kindern bei Tagesmüttern und -vätern geht. Therapieräume hat die Interdisziplinäre Frühförderung „Rabe“ dort eingerichtet, da am bisherigen Standort in Gevelsberg-Asbeck umgebaut wird. Foto: AWO EN

## Nachruf

# Die AWO im EN-Kreis trauert um Carina Stobbe

Unsere Freundin Carina Stobbe (Foto) hat am 31. Oktober 2021 den Kampf gegen ihre schwere Krankheit verloren.

Carina war als jüngstes Vorstandsmitglied 2016 von der AWO Delegiertenkonferenz in den Kreisvorstand und 2020 zusätzlich in den fünfköpfigen Unternehmensvorstand des AWO Unterbezirks Ennepe-Ruhr gewählt worden. Durch ihre Wissbegierde und ihre zugewandte, wertschätzende Haltung hat sie überall Anerkennung und auch unsere Herzen gewonnen. Sie strahlte Optimismus aus und war der AWO insgesamt



und allen ehren- wie hauptamtlich engagierten Mitarbeitenden freundschaftlich verbunden. Entsprechend ihrem weitreichenden Interesse arbeitete Carina Stobbe neben ihrer Vorstandstätigkeit in den Fachausschüssen „Soziale Dienstleistungen“, „Kinder und Familie“, „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“ sowie „Arbeit und Qualifizierung“ mit.

Wir vermissen Carina deshalb an allen Ecken und Enden. Vor Allem aber fehlt uns der Mensch Carina Stobbe. Unsere Anteilnahme gehört Carinas Mann Jochen sowie der gemeinsamen Tochter Emma. Wir werden diese tolle Frau in unseren Herzen bewahren.

**Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter\*innen der AWO EN**



**Eine Ausstellung** der Fotoserie „Lebensbilder im Quartier“ von Fotograf Bernd Henkel (Mitte) hat SPD-Landtagsabgeordnete Nadja Bütetführ in den Landtag geholt. Auch SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Kutschaty zeigte sich beeindruckt von den Bildern aus dem Leben der Menschen mit Behinderungen im Rentenalter, die den Vicus-Treff in Gevelsberg besuchen. Foto: Landtag NRW

# Jugendhilfeausschüsse: Mitglieder setzten auf mehr Zusammenarbeit

Acht Jugendämter gibt es in den neun Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises (das Jugendamt Ennepetal ist auch für Breckerfeld zuständig) und zu jedem Jugendamt gehört ein Jugendhilfeausschuss. Politiker, sachkundige Bürger und auch Vertreter der Wohlfahrtsverbände, die im Kreis eine umfassende Infrastruktur der Jugendhilfe gewährleisten, beraten und entscheiden in diesen Ausschüssen über vielfältige Aspekte der Jugendhilfe in den einzelnen Städten.

„In der AG der Wohlfahrtsverbände im EN-Kreis – bestehend aus AWO, Caritas, Diakonie, DRK und dem Paritätischen – wollen wir den von uns entsandten Mitgliedern der Jugendhilfeausschüsse künftig regelmäßig Gelegenheit geben, sich auszutauschen und gemeinsam, auch über Stadtgrenzen hinaus, Ideen und Ziele zu entwickeln, die sie in die Ausschüsse einbringen können“, erklärt Christopher Muschalla, Bereichsleiter „Arbeit und Qualifizierung“ der AWO EN.

Beim ersten „Forum Jugendhilfe“ im November“ in der Wittener Werkstatt befassten sich 25 Vertreter\*innen aus Jugendhilfeausschüssen im EN-Kreis zunächst mit den Grundlagen ihrer ehrenamtlichen Arbeit. In Vorträgen und innerhalb kleinerer Dialoginseln wurde genauer betrachtet, welche Rechte und Aufgaben die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses haben und wie sie die Jugendhilfe in den Kommunen aktiv mitgestalten können.

„Wichtig ist es, im Hinterkopf zu behalten, dass jedes Mitglied ehrenamtlich nach bestem Wissen und Gewissen diese Aufgabe erfüllt und dabei nicht etwa die Interessen des eigenen Wohlfahrtsverbands vertritt“, betonte Thomas Fink vom



Christopher Muschalla (l.) und Dominik Spanke zogen zum Abschluss des ersten „Forums Jugendhilfe“ in der Wittener Werkstatt ein positives Fazit der Vorträge und Gespräche. Foto: Caritas/Patrizia Labus

Landschaftsverband Westfalen-Lippe in seinem Fachvortrag. Warum bin ich im Ausschuss? Was sind die aktuellen Themen und Herausforderungen im Ausschuss? Was fehlt noch für eine gute Arbeit? Mit diesen Fragen setzten sich die Besucher des Forums innerhalb der Dialoginseln in intensiven Gespräche auseinander.

Dabei wurde deutlich, wie engagiert sie alle ihre Arbeit angehen. Dominik Spanke, Direktor der Caritas im EN-Kreis, zog ein positives Fazit des Forums: „Als Motivation klang deutlich heraus, dass Sie etwas für Kinder tun und Ihre eigene Perspektive einbringen möchten. Wichtige Themen gibt es viele, zum Beispiel die Qualität der OGS, das Jugendstärkungsgesetz sowie mehr Partizipation von jungen Menschen.“ Mehr Transparenz in

den Entscheidungsprozessen und eine städteübergreifende Zusammenarbeit, so wurde in den Gesprächen deutlich, wünschen sich die Ausschussmitglieder für die Ende 2020 gestartete fünfjährige kommunale Legislaturperiode.

Was die interkommunale Zusammenarbeit angeht, schafft das Forum künftig einen Rahmen. Ein weiteres „Forum Jugendhilfe“ im nächsten Jahr, so Christopher Muschalla, ist schon in der Planung: „Wir möchten die Mitglieder in den Jugendhilfeausschüssen dabei unterstützen, sich zu vernetzen und auch eine Mittlerfunktion zwischen den Wohlfahrtsverbänden, die vor Ort in vielen Angeboten und Projekten für und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sowie den Jugendämtern und der Politik einzunehmen.“

## Soziale Kontakte trotz Pandemie aufrecht erhalten

Geimpft oder genesen! Die klare Regel, die für die Gäste der 23. AWO-Ehrenamt-Gala im Schwelmer Ibach-Haus galt, sollte überall gelten. René Röspel (Foto u.), Kreis- und Unterbezirksvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis, fand in seiner Begrüßungsrede zur festlichen Dankeschön-Veranstaltung für engagierte AWO-Helfer klare Worte: „Mir fehlt jedes Verständnis für jeden, der sich nicht impfen lässt.“

Dies unterstrich er vor dem Hintergrund dessen, was ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende bisher während der Pandemie in den Wohneinrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, im ambulanten Pflegedienst und in den Ortsvereinen geleistet haben.

„Der gesellschaftliche Wert auch eines wöchentlichen Kaffeetrinkens, für manche der einzige Kontakt in der Woche, ist in der Pandemie erst richtig deutlich geworden. Aber es ist gelungen, die sozialen Kontakte aufrecht zu halten, etwa am Telefon und mit digitalem Bingospiel. Auch unseren Helfern in den Ortsvereinen ist es zu verdanken, dass die Pandemie nicht auch zur sozialen Katastrophe geworden ist“, unterstrich Röspel seinen Dank an Ehrenamtliche und auch Mitarbeitende.



Ziehen 2022 gemeinsam für die SPD in den Landtagswahlkampf: Spitzenkandidat Thomas Kutschaty mit den Kandidatinnen aus dem EN-Kreis (v.l.) Ina Blumenthal (Gevelsberg, Ennepetal, Breckerfeld), Kirsten Stich (Hattingen, Schwelm, Sprockhövel, Wetter) und Nadja Büteführ (seit 2017 Mitglied des Landtags für Witten und Herdecke).



Zur Sicherheit: Masken und Armbänder für alle Gäste.



Auch Landrat Olaf Schade plädierte im Grußwort für Impfungen.



Das enculina-Team verwöhnte die Gäste der Gala mit einem festlichen und leckeren Mittagessen.



Zum letzten Mal hat Geschäftsführer Jochen Winter (l.) in diesem Jahr die Gala wie immer mit Herzblut organisiert. Im Sommer nächsten Jahres wird er sich in den Ruhestand verabschieden. Kreis- und Unterbezirksvorsitzender René Röspel dankte ihm für den wieder rundum gelungenen und unterhaltsamen Tag und wies darauf hin, dass es im kommenden Jahr natürlich noch eine Abschiedsfeier für Jochen Winter geben wird.



Romeo und Julia, alias Petra und Pedda (r.), holten Sänger, Schauspieler und Hausmeister Machulke (l.) vom „Radio Ruhrpott“ aus Castrop-Rauxel mit Auszügen aus ihrem „Ruhrical“ in den Pott und auf die Bühne des Ibach-Hauses. Sie erzählten die Liebesgeschichte der Steigertochter und des einfachen „Kumpels vor Kohle“ umrahmt von rockigen Klängen. Unter dem Beifall des begeisterten Publikums ließen sie den Mond von Wanne-Eickel leuchten und machten aus griechischem Wein „Bottroper Bier“. Fotos (9 und Titelbild): Bernd Henkel

## „AWO-Impflotsen sind Vorbilder für alle Menschen in der Gesellschaft“

„Ehrenamtlich engagierte Menschen sind laut einer amerikanischen Studie in der Regel zufriedener und fröhlicher als andere, die nicht ehrenamtlich arbeiten. Auch Ihr strahlt diese besondere Fröhlichkeit aus. Aber Euer Optimismus wird auf eine harte Probe gestellt. Ihr kennt die Abgründe der Armut, der Einsamkeit, der ungleich verteilten Chancen für Kinder“, leitete Ehrengast Thomas Kutschaty, SPD-Spitzenkandidat für die NRW Landtagswahl im Mai 2022 und Fraktionsvorsitzender im Landtag, seine Festrede ein.

Soziales Engagement sei in den letzten Monaten so wichtig wie nie gewesen - in der Pandemie und angesichts der Flutkatastrophe. Im Zusammenhang mit der Impflotsen-Aktion der AWO EN, bei der Ehrenamtliche mit mehr als 300 Fahrten Senioren den Weg ins Ennepetaler Impfzentrum ermöglichten, betonte der Politiker: „Ihr seid Vorbilder für alle Menschen in dieser Gesellschaft und ich bin stolz, Mitglied in diesem Verband zu sein!“ Doch soziales Engagement, so Kutschaty weiter, dürfe kein Ersatz für staatliches und



politisches Handeln sein, „obwohl manche dies wohl gerne hätten“. Anschließend legte er den Finger in die Wunden des sozialen Miteinanders, für deren Heilung auch die AWO mit ihrer Arbeit vor Ort und gleichzeitig ihrem politischen Engagement eintritt.

„Die meisten Leistungsträger in unserer Gesellschaft sind Leistungsträgerinnen, zum Beispiel in der Pflege und an der Kasse im Supermarkt. Wenn sie alleinerziehend sind, müssen sie vielfach zusätzlich Hartz IV beantragen, obwohl sie in Vollzeit arbeiten, weil das Geld nicht reicht. Das ist respektlos gegenüber der Leistung dieser

Frauen!“, erklärte Kutschaty. Dass mit einer SPD-geführten Bundesregierung nun ein höherer Mindestlohn komme, sei bitter nötig und ebenso nötig sei eine Kindergrundsicherung, denn Kinder seien keine kleinen Arbeitslosen und gehörten nicht in Hartz IV.

In NRW gelte es, den von der Landesregierung abgebauten Mieterschutz wieder zu stärken, die Pläne zur Schließung von Krankenhäusern zu stoppen und endlich mehr Bildungsgerechtigkeit zu erzielen. „Ob ein Kind das Gymnasium besuchen kann, darf nicht von der Postleitzahl abhängen. Die Förderung der Kinder in der Offenen Ganztagschule darf nicht den Ehrenamtlichen überlassen bleiben“, formulierte der SPD-Politiker Aufgaben einer künftigen Landesregierung.

Nicht nur einen Rechtsanspruch, sondern auch eine Qualitätssicherung durch eine auskömmliche Finanzierung und gute Standards für die OGS, die bisher behandelt werde wie ein „Schmuddelkind“, hatte zuvor schon Jochen Winter, Geschäftsführer der AWO EN, von Bund und Land eingefordert.



Martina Drucks, Marita Sauerwein (v.l.) und René Röspel (2.v.r.) dankten den engagierten Mitgliedern aus den AWO-Ortsvereinen im EN-Kreis. Fotos (2): Bernd Henkel

## Rote Rosen für engagierte Helfer

Höhepunkt des Tages, wie bei jeder Ehrenamt-Gala, war auch in diesem Jahr die Ehrung engagierter Mitglieder aus den Ortsvereinen und diesmal auch der Impflotsen. René Röspel und seine Stellvertreterinnen Marita Sauerwein und Martina Drucks konnten nach einer 2020 von der Pandemie erzwungenen Pause wieder rote Rosen und Lose der Aktion Mensch an verdiente Helfer übergeben und ihnen für selbstlosen Einsatz danken

Im Vorstand, beim Basar in der Spülküche oder beim Einkauf: in den Ortsvereinen gibt es viel zu tun. Für ihre unermüdliche Arbeit wurden geehrt:

**Gerda Bröcker** ist seit 24 Jahren tatkräftige Vorsitzende im Ortsver-

ein Witten-Buchholz

**Fritz Oberdick** aus dem OV Sprockhövel-Hiddinghausen und **Jürgen Heuer** aus dem OV Hattingen-Holthausen unterstützen nach Kräften ihre Ehefrauen, die in den OV den Vorsitz führen.

**Petra Kwek** und **Monika Rüdinger** aus dem OV Hattingen-Bredenscheid-Stüter sind immer helfend zur Stelle und haben 2019 einem kranken OV-Mitglied mit einer gemeinsamen Reise einen letzten Wunsch erfüllt.

**Ignaz Schneider** aus dem OV Wetter-Volmarstein singt und musiziert mit den Mitgliedern und sorgt bei Feiern und Ausflügen für musikalische Unterhaltung.

**Renate Kummerfeld** hat im OV Hattingen-Welper die Sitzgymnas-

tik ins Leben gerufen und während der Pandemie auch online angeboten.

Über 300 Fahrten unternahmen Ehrenamtliche der AWO EN, um als Impflotsen Senioren in allen Städten des Kreises abzuholen und zum Impfzentrum in Ennepetal zu fahren. Besonderer Dank ging nun an: **Kevin Drucks, Anette Brauer, Alaa Koro, Heinz Ditges, Jacqueline Sarlik, Werner Decker, Mohamed Kattan, Brigitte und Günter Krüger, Ahmad Alkaddour, Marion Strelow, Heinz Töller, Horst Bison und Christin Bleicher.**

**Quang Hai Pham** hat als Filialleiter von Europcar Hattingen/Witten Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.



Am Steuer und am Telefon: Über 300 Fahrten zum Ennepetaler Impfzentrum haben die Impflotsen gestemmt.

## Sitzgymnastik hält im Alter fit - mit dem Tablet ist man immer dabei

„Herzlich digital – Klick mit“ hieß es in den letzten Monaten in einigen unserer Begegnungsstätten. Ziel des neuen Projektes der AWO EN ist es, insbesondere bei Senior\*innen Lust auf digitale Teilhabe, also die Nutzung von Smartphone, Tablet und Computer zu wecken. Dank der Projektförderung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW konnten umfangreiche Technik und Endgeräte angeschafft werden, mit denen die Besucher der Begegnungsstätten in virtuelle Welten starten können.

Im Projekt wurde zum Beispiel vorgeführt, wie einfach es sein kann, mit einem speziell eingerichteten Laptop oder Tablet an Veranstaltungen ganz bequem vom heimischen Sofa aus per Videokonferenz teilzunehmen. Viel Spaß hatten die Gruppen bei der Vorführung von Videokonferenzen, bei denen sie „live“ Bingo spielen oder an der Sitzgymnastik teilnehmen konnten. Sie sahen bekannte Gesichter und konnten sich einbringen – also etwas viel Persönlicheres erleben als „Computerspiele“.

Dabei ist es gelungen, Neugier und Lust auf mehr zu wecken und auch



Bingo-Runden bei der AWO EN werden mittlerweile „hybrid“ angeboten. Einige spielen vor Ort mit, andere daheim am Computer. Foto: AWO EN

Themenwünsche und Schulungsbedarf der Mitglieder zu ermitteln. Je nach Entwicklung der Pandemie werden die Angebote hoffentlich ab Januar stattfinden können.

„Stolz sind wir auf die gute Annahme der bereits etablierten Veranstaltungen, die seit zwei Monaten auch ‚hybrid‘ angeboten werden, das heißt, dass die Mitglieder vor Ort dabei sind oder per Videokonferenz von zu Hause aus“, sagt

Sabine Kowalski, die das Projekt organisiert. Für Interessent\*innen gibt es Einzelcoaching, Leihgeräte und Begleitung durch ehrenamtliche Helfer\*innen. Auch technisch versierte Unterstützer werden noch gesucht.

Weitere Infos und Termine gibt es im Internet, [www.awo-en.de/digital](http://www.awo-en.de/digital), bei Sabine Kowalski, Tel. 0 23 32-70 04 24 oder per Mail [sabine.kowalski@awo-en.de](mailto:sabine.kowalski@awo-en.de)



Erntedank feierte der OV Witten-Ardey. Zum Programm gehörten ein Äpfelschälwettbewerb um die längste Apfelschale und eine gemütliche Kaffeerunde. Foto: AWO EN



Die AWO NRW und das AWO-Jugendwerk NRW trafen im Oktober zu Austausch und besserer Vernetzung zusammen. In verschiedenen Workshops wurden Projekte und Vorhaben für die Zukunft entwickelt. Hierzu ist eine Zusammenarbeit zwischen den Jugendwerken der AWO-EN, Hagen und dem Märkischen Kreis geplant. Von der AWO EN nahmen Kreis- und Unterbezirksvorsitzender René Röspel, Gerhard Lützenbürger, Sabine Kowalski und Maximilian Meiners (v.l.) teil. Foto: AWO EN

## Über 3000 Jahre AWO-Mitgliedschaft...

...kommen zusammen, wenn man die Jahre zusammenzählt, in denen die diesjährigen Jubilar\*innen aus unseren Ortsvereinen (Fotos auf dieser Seite) dem Wohlfahrtsverband die Treue gehalten haben und vielfältig ehrenamtlich in ihrer Umgebung aktiv waren. Insgesamt 128 Frauen und Männer wurden oder werden noch in diesem Jahr in unseren 24 Ortsvereinen geehrt für 65-, 60-, 50-, 40-, 30- und 25-jährige Mitgliedschaft. Für sage und schreibe 75-jährige Treue zur AWO dankt der Ortsverein Ober-/Niedersprockhövel der 90-jährigen Hilde Sirrenberg (Foto r.).



Ortsverein Sprockhövel-Haßlinghausen

Fotos (6): AWO EN



Ortsverein Sprockhövel-Hiddinghausen



Ortsverein Wetter Foto: WP Görzel



Ortsverein Hattingen-Bredenscheid-Stüter



Jubilärfest in Hattingen Welper



Ortsverein Ennepetal



Ortsverein Gevelsberg

Foto: André Sicks



**Wunschlos glücklich** ist das Ehepaar Tetenberg (4. und 5. v. l.) und hat deshalb anlässlich seiner silbernen Hochzeit sowie des 70. Geburtstages des Mannes zu einer Spende an die Stiftung Zukunft EN aufgerufen. Beide möchten soziale Projekte mit und für Kinder unterstützen und übereichten auf der Kuratoriumssitzung die stolze Summe von 620 Euro. Die Stiftung Zukunft unterstützt kreisweit soziale Projekte der AWO-EN. Weitere Infos: <https://www.awo-en.de/Stiftungzukunft>

Foto: AWO EN

## Fest verschoben

Sicherheit geht vor. Die für Ende November geplante Feier zum 100-jährigen Bestehen hat der OV Gevelsberg verschoben. Vorsitzende Martina Drucks hofft aber, dass die Festschrift noch vor Weihnachten fertig sein wird.



**Eine kleine Zeltstadt** erwartete diesmal die Besucher des großen Basars vom Ortsverein Hattingen Holthausen. Warm verpackt und mit einem Glühwein kam schon weihnachtliche Stimmung auf. Foto: AWO EN

## Impressum

### Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,  
Unterbezirk Ennepe-Ruhr  
Neustraße 10  
58285 Gevelsberg

### Verantwortlich:

Jochen Winter

### Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard  
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.  
Kronenstraße 63-69  
44139 Dortmund

### Redaktion:

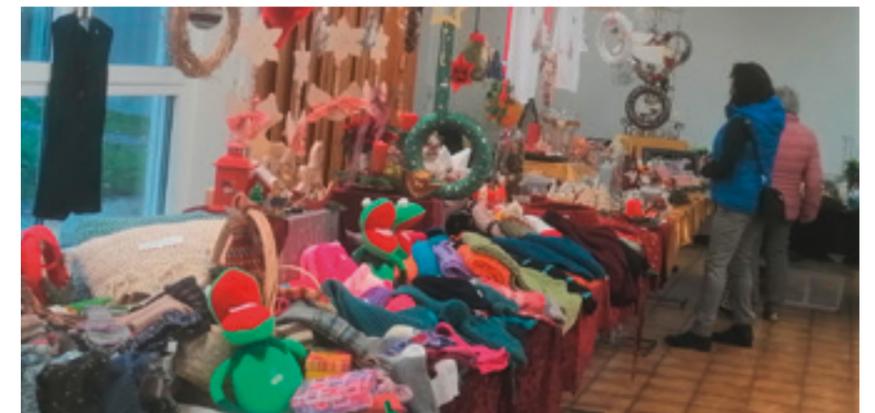
Beatrice Haddenhorst

### Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

### Auflage:

9000 Exemplare



**Viel Zeit zum Handarbeiten und Werkeln** hatten die Mitglieder des OV Sprockhövel-Hiddinghausen während der langen Corona-Monate. Entsprechend reichhaltig war das Angebot beim Basar. Foto: AWO EN

## Stadtspaziergang mit dem iPad zu Hause erleben

Mit dem Projekt „Gemeinsam statt einsam – auch digital!“ bringt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen seit diesem März Menschen verschiedener Gliederungen zusammen, ob vor Ort in den Begegnungsstätten, online oder beides gleichzeitig.

Projektkoordinatorin Luisa Brachetti und der Technische Mitarbeiter Justus Poser betreuen das Projekt. Das Angebot richtet sich an Besucher\*innen der verschiedenen Begegnungsstätten sowie Ehrenamtliche und alle Interessierten. Hauptziel ist die langfristige Etablierung digitaler Angebote in den Begegnungsstätten der AWO.

„Das Projekt hat einen sehr abwechslungsreichen und experimentellen Charakter“, erklärt Projektkoordinatorin Luisa Brachetti. Dementsprechend gibt es viele verschiedene Angebote: von hybriden Bingo-Nachmittagen, bei denen Teilnehmer\*innen vor Ort und online mitspielen können, bis hin zu Schulungen, bei denen der Umgang mit technischen Gerä-

ten nähergebracht wird. Auch die audiovisuelle Dokumentation der Veranstaltungen ist ein wichtiger Aspekt des Projektes. Wer nicht teilnehmen kann – aus welchen Gründen auch immer – hat dadurch die Möglichkeit, sich im Nachgang zu informieren. Justus Poser hat dafür etwa den Stadtspaziergang durch Kircherne mit der Kamera begleitet und dabei die Eindrücke der Teilnehmenden in kurzen Interviews festgehalten.

Auch die Jahresversammlung des Ortsvereins Asseln/Husen/Kurl in Dortmund wurde so festgehalten. „Wir wollen unsere Veranstaltung so vielen Menschen wie möglich zugänglich machen“, erklärt Luisa Brachetti.



Projektkoordinatorin Luisa Brachetti begleitet Ortsvereine in die digitale Welt, die Teilhabe an jedem Ort möglich macht. Foto: AWO WW

Das Team ist mit mehr als zwanzig iPads und professionellem Videoequipment ausgestattet. Während manche Gliederungen und Teilnehmer\*innen eigene Geräte besitzen, sind andere noch ohne jegliche Berührungspunkte und können die Tablets des Teams ausleihen und nutzen. Die Bedienung fällt vielen Teilnehmer\*innen unerwartet leicht und geschieht schnell und intuitiv. Die große Displaytastatur hilft dabei besonders Menschen mit eingeschränkter Fingermobilität bei der erleichterten Bedienung der Geräte.

Einige Teilnehmer\*innen zeigen sich anfangs skeptisch gegenüber der neuen Technik. Doch mit dem Verständnis kommt die Sicherheit im Umgang und viele erkennen den Nutzen und die damit einhergehende Autonomie.

**Fortsetzung nächste Seite**



Mit digitaler Technik können Mitglieder auch an einer Jahreshauptversammlung von zu Hause aus teilnehmen Foto: AWO WW

## „Endlich raus aus dem digitalen Urwald“

Die Möglichkeit zum gegenseitigen Vernetzen bietet ebenfalls einen großen Motivationsschub. Luisa Brachetti erinnert sich gerne an den Satz einer Frau, die das Angebot im AWO Ortsverein Lengerich dankend annahm: „Ich möchte endlich raus aus dem [digitalen] Urwald.“

Denn neben dem Zusammenkommen und der Unterhaltung bietet die Digitalisierung auch nützliche Hilfestellungen im Alltag. So kann der Lebensmitteleinkauf mittlerweile ganz einfach per Mausclick

im Internet geschehen. Lieferung bis an die Haustür inklusive. Aber auch viele Arztpraxen bieten seit der Corona-Pandemie ein digitales Angebot. Zur Unterstützung der Online-Termine werden im Rahmen des Projektes Helfer\*innen in der Telemedizin ausgebildet. Diese begleiten den Termin am Tablet und stehen den Senior\*innen mit technischem und medizinischem Know-How zur Seite. Entwickelt wurde die Schulung zusammen mit Prof. Dr. Hohenberg von der Hochschule Hamm-Lippstadt. Das Verfahren ist von den Krankenkassen

zertifiziert worden. Das Projekt läuft noch bis Februar 2022. Bis dahin sollen die Digitalisierungsangebote fest in den Gliederungen etabliert und von den Ehrenamtlichen selbst durchgeführt werden können. Ersetzen soll das digitale Angebot die Präsenzveranstaltungen allerdings nicht. „Wir wollen alle Menschen erreichen, egal aus welcher Altersgruppe, ob mobil oder immobil“, so Brachetti. Die hybriden Angebote sind Ergänzungen, die den Zugang barrierefrei ermöglichen sollen. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.



## Mit der Spritze auf Jagd nach Corona-Viren

Einen spielerischen Beitrag zur Impfkampagne gegen Corona bietet der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen. Der Verband hat einen Moorhuhn-Klon entwickelt, bei dem Corona-Viren bekämpft werden. Die Waffen? Keine Schrotflinte, sondern Spritzen und Impfstoffe – eben wie im echten Leben.

Wer also nicht nur die Ärmel zum (Booster-)Impfen hochkrempeln will, kann Corona jetzt auch beim Zocken besiegen! Das Projekt ist

eine Herzensangelegenheit des Bezirksverbandes. „Die Impfungen sind der wichtigste Schritt zurück zur Normalität. Wer sich impfen lässt, schützt sich und alle anderen. Mit dem Spiel wollen wir diese Notwendigkeit mit einem Augenzwinkern vermitteln“, so Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen.

Auch unsere Senior\*innen haben fleißig bei der „AWO-Impfattacke“ mitgezockt. In einem internen

Wettbewerb traten unsere 58 Seniorenzentren virtuell gegeneinander an. Die Bewohner\*innen und die Belegschaft des Seniorenzentrums Barkenberg schafften es an die Spitze des Highscores. Belohnt wurden die Gewinner\*innen mit einem Eiswagen-Besuch und konnten sich dabei köstliche Kugeln schmecken lassen.

**Die „AWO-Impfattacke“ kann unter <https://awo-impfattacke.awo-ww.de/> kostenlos gespielt werden.**

# Team der Ambulanten Pflege auf der Suche nach Verstärkung

Auch wenn sie manches nicht mehr selbst erledigen können und Pflege brauchen möchten viele ältere Menschen gern in ihrer vertrauten Wohnung bleiben. Um ihnen diesen Wunsch erfüllen zu können, sucht der Ambulante Pflegedienst der AWO EN neue Kolleg\*innen. Pflegedienstleiterin Angelika Koch gibt im Interview erste Informationen für interessierte Bewerber\*innen.

## Welche Ausbildung bzw. welche Voraussetzungen sollte man mitbringen?

Wir suchen ab sofort Pflegeassistent\*innen mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung, Altenpfleger\*innen oder gern auch Altenpflegehelfer\*innen.

## Welche Vorteile hat es, beim Ambulanten Pflegedienst der AWO EN zu arbeiten?

Erst einmal haben wir ein sehr gutes und nettes Team. Jeder bekommt ein Gehalt nach dem Tarif AWO NRW, es gibt 30 Tage Urlaub sowie eine zusätzliche Rentenversicherung. Zudem unterstützt die AWO EN ihre Mitarbeitenden bei der Anschaffung eines Jobrades, das in der Freizeit genutzt werden



Angelika Koch leitet die Ambulante Pflege der AWO EN für Sprockhövel, Hattingen, Gevelsberg und Ennepetal.

Foto: Bernd Henkel

kann. Ganz wichtig ist uns auch: Es gibt bei uns keine geteilten Dienste.

## Gerade junge Eltern sind auf flexible Teilzeitmöglichkeiten angewiesen. Wie sieht es damit aus?

Im Schnitt arbeiten die Kolleg\*innen 20 bis 30 Stunden pro Woche. Aber es sind auch andere Stundenumfänge möglich. Wer möchte, kann beispielsweise nur an einigen Tagen der Woche oder gern auch ausschließlich am Wochenende eingesetzt werden. Zudem haben wir Touren, die erst um 8 Uhr anfangen, damit Mütter ihre Kinder zuvor zur Kita oder Schule bringen können.

## Unterstützt die AWO EN Weiterbildungswünsche ihrer Mitarbeitenden?

Auch das ist natürlich mittelfristig möglich. Wir freuen uns, wenn Kolleg\*innen noch dazulernen, ihre beruflichen Kompetenzen erweitern und damit auch unser Team stärken möchten.

**Kontakt:** Weitere Fragen beantwortet Angelika Koch gern unter Tel. 0 23 39/13 75 984 oder per Mail: [angelika.koch@awo-en.de](mailto:angelika.koch@awo-en.de)

**Bewerbungen** können an folgende Adresse gesendet werden: AWO Ambulante Pflege, Angelika Koch, Steinklippe 2, 45549 Sprockhövel



...in der AWO EN ist ganz einfach über diesen Button auf unserer Homepage [www.awo-en.de](http://www.awo-en.de) möglich. Wir helfen dort, wo im EN-Kreis Hilfe gebraucht wird. Unterstützen Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!



**In spannende und lustige Geschichten** ist die SPD-Landtagsabgeordnete Nadja Bütetführ während einer Vorlesestunde gemeinsam mit Kindern aus der Kita Crengeldanz in Witten eingetaucht. Die Politikern unterstützte damit gern das Ziel der AWO EN, bei Kindern in den Kitas schon früh die Freude am Lesen zu wecken.

Foto: Bernd Henkel